Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährl. M. 1.35 monatl. 45 Pf. Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährl. M. 1.35, monatlich desselben M. 1.35, Einzelnummer 10 Pfg. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Neuenbürg, Enzklösterle etc.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg., die kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen unverändert Rabatt. Inseraten-Annahme und Beleg-Exemplare. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 182 — Dienstag, den 6. August 1912. — 28. Jahrgang

Bestsortiertes Lager
in Corsetten der weltbekannten Marken
C. P. a la Sirène
L. P. a la Couronne
C. K. Brüssel,
S. L. R & H.
Warners etc.
Büstenhalter, Reformleibchen, amerikan. Untertaillen, Blusenfüller. Damen-Binden-Gürtel.

Annahme von Corsetten zur Wäsche und Reparatur.

Anna Bauer
Erstes Pforzheimer Corsett- u. Sanitäts-Spezial-Geschäft
Hauptstraße 91.

Königliches Kurtheater
Heute abend
Lottchens Geburtstag
Lustspiel in 1 Akt v. Lud. Thoma
Vorher:
Die Neuvermählten
Schauspiel in 2 Aufzügen von Björnstjerne Björnson.

Gesucht
für nächsten Winter eine zuverlässige perfekte
Köchin
an die Riviera zu zwei Damen.
Zu erfragen beim Portier Hotel Klumpp.

Verloren
ein schwarzseidenes
Spitzentuch
Abzugeben gegen Belohnung
Haus Weber,
Hauptstraße 85 a

Prima
neue Frankentaler
Speisekartoffeln
sind eingetroffen und können am Bahnhof gefaßt werden.
Wilh. Rath.

Pfannkuch & Co.
Zur Einmachzeit!

Zucker
am Hut
Pfund 25½ Pfg.

Crystall
Pfund 25 Pfg.
Zentner 24.75
Orig.-Sack 49.50

Kandiszucker
Pfund 38 Pfg.
bei 3 Pfd. 36 Pfg.

Sämtl. Gewürze
in frischer Ware

Salicyl

Nordhäuser 37%
garantiert echter, in Nordhausen hergestellt
Liter 1.10 offen
bei 3 Ltr. 1.05 offen
bei 5 Ltr. 1.— offen

Ansetz-Branntwein 32%
Liter 80 Pfg. offen
bei 5 Ltr. 75 Pfg. offen
Literflaschen werden zu 15 Pfg. berechnet und ebenso zurückgenommen.

Wein-Essig
Liter 24 Pfg.
bei 5 Ltr. 22 Pfg.

Zu Verschluß der Gläser
Pergament-Papier
mit Salicyl imprägniert
Rolle 18 Pfg.

Besonders empfehlen:
Monopol-Einmachessig
Pasteurisiert. — Keimfrei.
Nur verschlossen in Flaschen von 1 Liter und Korbflaschen von 5 Liter an.
Preis per Liter 30 Pfg.
— Einmachanweisungen gratis. —

Erntestricke
10 Stück 17 Pfg.
100 „ 1.60 Mk.
500 „ 1.55 Mk.
1000 „ 1.50 Mk.
pro 100 Stück, empfehlen
Pfannkuch & Co.

Probieren Sie bitte
MAGGI's

Nudel-Suppe	Grünkern-Suppe
Erbsm. Schinken-	Sago-
Rumford-	Tapioka-
Königin-	Pilz-
Sternchen-Suppe	Kartoffel-Suppe

usw. (Mehr als 35 Sorten).
10 Pfg. der Würfel für 2—3 Teller.
Verlangen Sie aber bitte ausdrücklich
MAGGI's Suppen,
denn sie sind die besten!

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot m. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Geschwister FREUND
Hauptstrasse 104 und in den Kgl. Anlagen
empfehlen:
HANDARBEITEN.
Kurz-, Weiss-, Woll- und Modewaren
Herren-, Damen- und Kinderwäsche
Korsetten Blousen Kravatten Gürtel
Handschuhe Sportmützen.
Stets Eingang von Neuheiten. Billigste Preise.

König-Karl-Straße 96
Helene Schanz
Spezialgeschäft für Damenkonfektion
empfiehlt in neuer Auswahl
schwarze Spitzenblusen
in prachtvollen Dessin bei billigsten Preisen.

Das gute, im Geschmack kräftige und zugleich billige Kaffeegetränk bereitet die sparsame Hausfrau jetzt aus „Kornfranck".

Deutsches Reich.

Der badische Verwaltungsgerichtshof

hat in einer Berufungssache eine wichtige Entscheidung über die Gültigkeit von Stimmzetteln gefällt. Nach dem Gesetz sind „kenntlich gemachte" Stimmzettel ungültig. Aber „kenntlich" gemacht ist nach dieser Entscheidung ein Stimmzettel nicht schon durch eine zufällige Beschädigung, einen Riß, Fettfleck oder dergleichen, sondern es muß die absichtliche Kennzeichnung zum Zweck der Wiedererkennung vorliegen. Diese Entscheidung findet allgemeinen Beifall.

•

Berlin, 3. Aug. Die Landeszeitung für beide Mecklenburg erfährt aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß die deutsche Nationalspende bereits jetzt eine Höhe von 4½ Millionen erreicht habe. Das ist mehr als der doppelte Betrag, der in Frankreich für den gleichen Zweck gesammelt worden ist.

Dresden, 4. Aug. Der König hat zum Nachfolger des verstorbenen Justizministers, Dr. Otto, den Reichsanwalt beim Reichsgericht in Leipzig, Nagel, ernannt.

Karlsruhe, 5. Aug. Dem Minister des Innern v. Bodmann hat die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg den Doktortitel honoris causa verliehen.

Ausland.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Frage der Friedensverhandlungen.

Aus Genf wird der Frkf. Ztg. berichtet: Entgegen der von verschiedenen Seiten erfolgten Dementierung der Meldungen über Friedensverhandlungen in der Schweiz erhält die „Tribune de Geneve" aus Evian eine in bestimmtem Tone gehaltene Information, wonach die Pforte durch den gegenwärtig in Genf weilenden Prinzen Said Halim Pascha zu Verhandlungen mit Fusinato, die augenblicklich in Evian stattfänden, die Initiative hätten ergreifen lassen und zwar auf der Basis, daß die Türkei die Anerkennung der italienischen Besetzung und Verwaltung Tripolitaniens und der Cyrenaika anbot, wogegen Italien beiden Provinzen politische Autonomie unter der Souveränität des Sultans und der Regierung eines Vizekönigs islamitischer Abstammung gewähren sollte, für welch letzteren Posten Said Halim selber ausersehen wäre.

•

Rom, 5. Aug. Nach einer Meldung aus Catania zeigen sich über dem Aetna schwere dunkle Rauchwolken; ein neuer Ausbruch scheint bevorzustehen.

Konstantinopel, 5. Aug. Auf dem Markte von Ueskü̈b sind zwei Bomben explodiert. 38 Menschen sind tot, 14 verletzt. — Die Bombenattentate in Albanien haben die türkische Regierung zum Nachgeben gezwungen: heute soll das Parlament geschlossen werden.

Nancy, 4. Aug. Heute vormittag fand in Jarville die Ueberführung der Gebeine von 58 im Kriege 1870/71 gefallenen deutschen Soldaten von dem alten nach dem neuen Friedhof statt, wo ein Denkmal für sie errichtet worden ist. An der Feier nahmen teil: der zur deutschen Botschaft in Paris kommandierte Rittmeister Frank, ein Vertreter der Präfektur, der Bürgermeister, mit seinen Beigeordneten und eine Reihe von Offizieren, eine Kompagnie des 79. Linienregiments, sowie eine Husaren- und eine Artillerieabteilung erwiesen die militärischen Ehren.

Newyork, 4. Aug. 18000 Chicagoer Straßenbahner beschlossen, in den Streik einzutreten.

Mexiko, 3. Aug. Bei Montevista, unweit der amerikanischen Grenze, wurden, wie berichtet, zwei Personen namens Hertsing und Schubert erhängt aufgefunden. Beide sind in Mexiko gänzlich unbekannt. Es handelt sich nicht um eine Hinrichtung, sondern um ein Verbrechen, dessen Einzelheiten noch völlig unaufgeklärt sind. Nach einer amtlichen Auskunft ist Hertsing als Amerikaner anzusehen, weil er sich Papiere als amerikanischer Staatsbürger hat geben lassen und seine deutsche Nationalität abgeschworen hat. Schuberts Identität war bisher amtlich noch nicht festzustellen.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat die Postsekretäre Pflomm in Geislingen (Steige) zu dem Postamt Nr. 7 in Stuttgart, Mohr in Feuerbach nach Crailsheim, Morgner in Göppingen zu dem Postamt Nr. 6 in Stuttgart, Strähle in Süßen zu dem Bahnpostamt Ulm und Bisinger bei dem Bahnpostamt Ulm nach Feuerbach je auf Ansuchen versetzt; den tit. Postsekretär Sonntag bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart zum Postsekretär bei dem Bahnpostamt daselbst und die Oberpostassistenten Mager bei dem Bahnpostamt Ulm, Stecher in Aalen, Heinzelmann bei dem Bahnpostamt Stuttgart und Köhle in Nagold zu Postsekretären bei ihren dermaligen Dienststellen, Merz in Winnenden zum Postsekretär in Aalen, Henne bei dem Bahnpostamt Ulm und Metzger in Schorndorf zu Postsekretären bei ihren dermaligen Dienststellen, Bihler bei dem Postamt Nr. 1 in Tübingen zum Postsekretär bei dem Postamt Nr. 1 Reutlingen, Weng, Teufel, Kruck und Bley bei dem Bahnpostamt Stuttgart, Lehmann und Depaul bei dem Bahnpostamt Ulm zu Postsekretären bei ihren dermaligen Dienststellen befördert. Der Bischof von Rottenburg hat die Stelle eines Regens am dortigen Priesterseminar dem Dekan und Stadtpfarrer Franz Joseph Fischer in Geislingen übertragen.

•

Vom 39. Schwäbischen Kreisturnfest.

-w. **Göppingen,** 5. August.

Die Züge brachten nach Göppingen schon am Samstag ein fröhliches Leben. Die schwäbischen Turner, die in Scharen zum 39. schwäbischen Kreisturnfest herbeieilten, hatten die Wahl Göppingens als Feststadt, gleichwie vorausgehend der Kriegerbund und mehrere Berufsvereine, nicht zu bereuen. Der Empfang war gewissenhaft und mit großem Fleiß vorbereitet und überaus herzlich. Die Stadt prangte in ihrem herkömmlichen Schmuck. Der Wohnungsausschuß hatte schon für die Samstagnacht für etwa 500 Quartiere zu sorgen. Die Schulen und Turnhallen waren als Massenquartiere belegt und auch die Einwohnerschaft gab fast jede Bettstatt zur nächtlichen Rast her. Von 5 Uhr nachmittags an war am Samstag Konzert auf dem geradezu idyllisch gelegenen Festplatz am Schochensee, dem der groß angelegte Turnplatz mit den bis zu 200 Meter langen Notzelten für den Fall eines Regens angegliedert ist. Bei dem am Abend im Schochenseesaal abgehaltenen Festbankett wurden etwa 1000 Personen zugelassen. Unter den Ehrengästen befanden sich Major von Hoff als Vertreter des Kriegsministeriums, General v. Hügel-Tübingen als Vertreter des Jungdeutschlandbundes, Hauptmann Sprössler vom 7. Infanterieregiment in Stuttgart und Professor Dr. Eberhardt, der neue Vorstand der Kgl. Turnlehrerbildungsanstalt, Nachfolger von Professor Keßler.

Der erste Kreisvertreter des schwäbischen Turngaus, Landtagsabgeordneter Hofmeister-Ludwigsburg, hielt eine von begeistertem und begeisterndem Idealismus getragene Begrüßungsrede. Er betonte, daß bei diesem Turnfest annähernd 300 Vereine vertreten seien und zum erstenmal eine fünfstellige Zahl der einzelnen Teilnehmer erreicht worden sei, was ein beredtes Zeichen für die Entwicklung der deutschen Turnsache und des schwäbischen Kreises sei. Er hoffe, von dem Fest einen neuen Ansporn für die volksverbindenden und volkkräftigenden Ideale der deutschen Turnerschaft, die auch weiterhin in nationalem Sinne für das Vaterland wirken werde. Unter großem Beifall stellte der Redner fest, daß in den Reihen der deutschen Turnerschaft nach wie vor kein Rang, kein Stand, und keine Politik ausschlaggebend sei. Der Toten, insbesondere des verstorbenen Ehrenturnwarts Professor Keßler, wurde durch Erheben von den Sitzen gedacht. Der erste Vorsitzende des Festausschusses Oberbürgermeister Dr. Keck entbot in einer von warmem Patriotismus getragenen, kernigen Ansprache namens des Festausschusses und der Feststadt den Turnern ein herzliches Grüßgott.

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Sache des schwäbischen Turnkreises gestaltete sich die Uebergabe der Bundesfahne, die in den letzten drei Jahren im Besitze der vorhergehenden Feststadt Heilbronn war, durch den Rechtsanwalt Göhrum-Heilbronn. Oberbürgermeister Dr. Keck nahm das Banner aus den Händen des Kreisvertreters Hofmeister und versicherte, daß die Stadt Göppingen die Ehre des dreijährigen Besitzes des Banners zu schätzen wisse. Redner wünschte, daß es in dieser Zeit immer mehr Anhänger der Turnsache um sich scharen möge. Das Ehrendiplom für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Oberlehrer Stegmaier-Tuttlingen, Drechslermeister Alexander-Ulm und Architekt Käser-Cannstatt. Die Ansprachen waren umrahmt von instrumentalen Genüssen und Gesangsvorträgen der Turnerriegen der drei hiesigen Vereine. Den Höhepunkt des Festbanketts bildete das Festspiel, das Redakteur Leihenseder-Göppingen verfaßt hatte. Es war „das Denkmal Jahns betitelt und fand allgemeine Anerkennung und lebhaften Beifall.

Der Sonntag war schon von aller Frühe an ernster turnerischer Tätigkeit gewidmet. Zum Vereinswettturnen traten morgens 266 Vereine mit etwa 5400 Turnern an. Darunter befanden sich 10 Vereine mit über 500 Mitgliedern, 59 zwischen 200 und 500, 197 unter 200 Mitgliedern. Der Festzug, der von über 200 Turnerinnen in schmuckem Turnkostüm eröffnet wurde, bot, ein kraftvolles Bild und dauerte bei flottem Vorbeimarsch eine ganze Stunde. Von einer geradezu imposanten Wirkung waren alsdann die auf dem Festplatz von Kreisturnwart Held-Reutlingen geleiteten Massenfreiübungen, zu denen über 6000 Turner angetreten waren und die einen überaus stürmischen Beifall bei den nach Tausenden zählenden Zuschauern ernteten. Aus den im weiteren Verlauf des Tages noch gebotenen allgemeinen turnerischen Vorführungen, die in Fechten, Spielen, Ausscheidungskämpfen im Laufen, Ordnungsübungen und so weiter bestanden, ließ sich eine rege Wirksamkeit der Vereine und eine starke Entwicklung des Turnwesens erkennen. Den heutigen Tag beschlossen mustergiltige turnerische Vorführungen der Göppinger Turnvereine und ein Lampionreigen des Göppinger Schwimmvereins im Schochensee. Im übrigen herrschte abends allgemeiner Jubel und allgemeine Zufriedenheit der Gäste vor, zumal da das Wetter von Anfang an schön war.

Heute werden die Einzelwettkämpfe ausgetragen, zu denen sich 600 Zwölfkämpfer und 1000 Sechskämpfer stellen werden. Nachmittags findet ein Wettschwimmen, abends die Preisverteilung statt.

Zu den Landtagswahlen.

Aalen, 3. Aug. Der Bezirksvorstand der Zentrumspartei hier hat einstimmig beschlossen, der Bezirksversammlung vorzuschlagen, den bisherigen Abgeordneten Rechtsanwalt Rembold-Hall um Wiederannahme der Kandidatur für den Bezirk zu bitten.

Rottweil, 5. August. Nachdem Dr. Etter-Schwenningen die ihm von der Nationalliberalen Partei angetragene Kandidatur für den hiesigen Bezirk abgelehnt hat, ist sie nun dem Oberst a. D. Blaul in Wellendingen angetragen worden. Herr Blaul hat angenommen.

•

Die Feuerbacher Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Heute nachmittag findet vor geladenen Gästen die feierliche Eröffnung der aus Anlaß des 25jährigen

---

Alle Tag' e Stückle weiter,
Alle Tag' e bißle g'scheiter:
Männle, meck's, es ist gar gut,
Wenn man's nit vergessen tut.

F. Gall.

Was die Liebe vermag.

31] Roman von Victor Blüthgen.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Manche Mädchen wollen gar Klavier spielen! Sie bekommen ihre Herren- und Damenbesuche und können dann nichts tun: in der Küche spielen sie „Kämmerchen vermieten" und „Wie gefällt dir dein Nachbar?" Die besten sollen die deutschen und die irischen, auch die schwedischen sein. So viele, wie gebraucht werden, gibt es überhaupt nicht hier, und man wechselt oft jeden Tag (muß aber jeder den ganzen Wochenlohn zahlen), ehe mal eine leidlich brauchbare findet.

Mich schreckt das doch nicht ab. Um die Küche kümmerte ich mich selber; wenn ich gar die Mutter und Bussy hier haben werde, hat's gar keine Not, überhaupt wäre schon der Mutter halber das Hotelleben auf die Dauer nichts. Ich will dieser Tage ernstlich mit Kollmann darüber reden . . .

Der Unterhaltungsabend ist vorüber, ich bin heute ein bißchen müde davon. Hübsch war's. Ich habe Furore gemacht, Alice! Hatte natürlich das Brautkleid an, mit hellen Rosen. Eine große Gesellschaft war da beisammen, gerade so viele, daß es noch gemütlich war, alle sehr lebenslustig und vergnügt. Zuerst ein schönes Konzert: Paradies und Peri von Schumann, und denke dir meine Ueberraschung. Volpi sang die eine Solopartie! Er hat eine famose Tenorstimme. Nachher eine Erfrischungspause, in der ich vorgestellt wurde, von einer Dame zur andern trudelte; dazwischen kamen die Herren und stellten sich mir vor. Viele junge Mädchen gab es nicht, aber nette jüngere Frauen. Aber sonst gibt es genug junge Mädchen in Kay-City, Volpi hat mir etwas vorgeschwindelt auf dem Schiffe. Er redete sich aus, er hätte nur von deutschen Mädchen gesprochen, und daß man die besser frisch von der Quelle bezöge; das ist aber nicht wahr. Die Gesellschaft war sehr gemischt, aber natürlich durchweg feine Leute: Kaufleute, Aerzte, Apotheker, Proeffsoren, Advokaten, und dergl., sogar ein Pastor mit seiner niedlichen jungen Frau, die auch direkt aus Deutschland stammt. Ich quirlte lustig dazwischen herum, tanzte immerzu, und in den Pausen war immer ein Schwarm Herren bei mir, die sich göttlich mit mir amüsierten und mir dicke Schmeicheleien sagten. Ich war von Anfang an keinen Augenblick verlegen. Kollmann sah ganz stolz darüber aus, wie gut ich mich aus der Affäre zog; er war meist in meiner Nähe und hörte schmunzelnd zu. Ganz versessen auf mich war Kompagnon Faßbender. Missis Kollmann, sagte er, wenn Sie noch eine reizende kleine Person wissen, wie Sie sind, dann verhelfen Sie mir dazu. Ich sagte gleich: Wie ich bin? Ah, das ist noch gar nichts, da müssen Sie meine Schwester Alice kennen lernen! Nun ist er furchtbar neugierig. Du mußt auf alle Fälle bald herüberkommen, er ist ein sehr guter Mensch, so meint auch Kollmann. Und er soll gut Klavier spielen.

Ich bin gleich für eine Theatervorstellung festgemacht worden, außerdem in ein Wohltätigkeitskomitee eingereiht, es steht noch mehr in Aussicht, es gibt noch mehr kleinere Kreise in dem großen. Nett ist eine Picknickgesellschaft, die alle Woche einen Ausflug macht.

Mir ist wohler nach dieser Unterhaltung, ich sehe doch, es rührt sich etwas um mich, was mich mitnehmen will. Für morgen habe ich mich ins Theater verabredet, zu Lohengrin, Kollmann, geht natürlich auch mit; abends habe ich ihn wenigstens, tagsüber bis zum Diner ist er fort. Heute bringt er die Kompagnons zum Diner mit.

Ich will den Brief nun abschicken. Mister Olitzky bestelle nur: ja ich wäre zufrieden und er hätte recht gehabt.

Mit Schwestergruß Deine Bella.
Hotel Washington.

Liebe Alice!

Die Kompagnons haben mir furchtbar viel Blumen mitgebracht; erst habe ich unsern Tisch im Speisesaal dekorieren lassen, jetzt blüht mein ganzes Zimmer davon. Sie sind den ganzen Abend über geblieben, und wir haben uns herrlich amüsiert, besondern ich mit Faßbender. Aber auch Mery ist sehr witzig. Und doch — im Grunde meines Herzens habe ich am meisten für Volpi übrig, und ich glaube, — ich glaube, er für mich auch. Du kannst Dir nicht vorstellen, wie bezaubernd er aussehen kann, wenn er so vor sich hinträumt, mit diesen wundervollen, aufleuchtenden Augen. Ich werde ganz poetisch — nicht? Im übrigen bin ich mit meinem Manne ganz zufrieden, er tut mir, was er mir an den Augen absehen kann. Die drei Kompagnons wollen nun alle Wochen zu uns kommen, sie finden's zu gemütlich bei mir; ich habe schon gesagt, daß ich sie alle drei verheiraten werde, wirklich, ich habe mir's fest vorgenommen. Mery und Faßbender waren auch sehr einverstanden, nur Volpi schnitt ein süßsaures Gesicht, aber er soll erst recht dran glauben. Er soll sich nicht zuviel mit mir beschäftigen.

Wir haben nach dem Dinner oben bei uns gegessen und Wein und Champagner getrunken: unten gibt's ja keinen, da ist Temperenz, aber in die Zimmer bekommt man, was man haben will. Trotz allem, ich lobe mir eine richtige deutsche Hausgemütlichkeit, und ich habe kein Hehl daraus gemacht. So ein Essen mit hundert Menschen zusammen — ich geniere mich gar nicht und rede, was mir einfällt, und lache von Herzen, aber wenn ich zufällig sehe, wie man ringsum auf mich achtet, ist mir's als bekäme ich einen Klaps auf den Mund. Kollmann hat mich nachher aufs Gewissen gefragt, ob mir wirklich so viel an einer Privatwohnung läge. Natürlich! So fühlt man sich gar nicht ordentlich als Frau. Man ist immer nur auf der Reise.

Aus dem Theater gekommen. Großartige Aufführung! Jetzt weiß ich erst, wie ich Musik liebe. Wir hatten mit Bryants zusammen eine Loge. Ich gehe jetzt alle Woche wenigstens einmal in die Oper, Kollmann war sofort einverstanden, mitzugehen, obwohl ich aus ihm herausgehorcht habe, daß er Operetten und Possen vorzieht. Wenn es wo anders was Gutes zum Lachen gibt, will ich ja auch mit hingehen, eins schließt das andere nicht aus.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gewerbe des Gewerbevereins veranstalteten Ausstellung statt, und von 5 Uhr ab werden die Tore dem allgemeinen Besuch geöffnet sein. Damit ist ein Werk vollendet, zu dessen Zustandekommen seit Monaten Industrie und Gewerbe in unermüdlicher Tätigkeit zusammengewirkt haben. Und das Gewollte ist der Mühe und der Arbeit wert. Die Ausstellung wird, das darf heute schon gesagt werden, ein anschauliches Bild geben von der gewaltigen Entwicklung, die Feuerbach in den letzten zwei Jahrzehnten genommen hat, sie wird zeigen, wie mächtig in diesem Zeitraum Handwerk und Industrie emporblühen konnten. Das alte Weingärtnerdorf von ehedem ist zu einem Industrieplatz ersten Ranges geworden, der Tausenden von fleißigen Händen, die aus allen Gauen unseres Vaterlandes und darüber hinaus sich hier zusammengefunden haben, lohnenden Erwerb gibt und die Erzeugnisse ihrer Arbeit hinausschickt in alle Welt. Wie rapid das wirtschaftliche Leben Feuerbachs gewachsen ist, zeigt am besten die Entwicklung der Feuerbacher Ortskrankenkasse, die im Jahre 1887 — und in diesem Jahre von Gaisburg der Kasse noch angegliedert — 7631.71 M verausgabte gegen 268 906.53 M im Jahre 1911. Damals vor 25 Jahren, als eben der Gewerbeverein gegründet wurde, nur wenige Fabriken, und heute rund 200 einheimische Aussteller aus Gewerbe und Industrie! Die chemische Industrie, die als erste sich hier angesiedelt hatte, ist mächtig erstarkt. Der ersten Niederlassung, der Jobstschen Fabrik, sind bald die Firmen J. Hauff, Bogtenberger u. Föhr und Carl Feuerlein gefolgt, zu denen dann später die Lackfabriken von Lechler und Dr. Schaal und die Farbenfabriken Kast u. Ehinger und G. Siegle u. Co. gekommen sind, alles Namen, die einen Weltruf besitzen. Und noch manche andere Firmen könnten wir dieser Liste anfügen, wir nennen nur noch die Lederfabrik von Roser, die ja auch der chemischen Industrie zuzuzählen ist. Rascher noch als die chemische Industrie ist hier die Maschinenindustrie emporgekommen. Die erste Maschinenfabrik, die sich hier 1882 niederließ, war die von Kieser. Ihr schlossen sich acht Jahre später die Firma A. Ziemann, dann die Haushaltungsmaschinenfabrik von Model und die Firma Krumrein u. Kaß an. Wie die Maschinenfabriken, die in den letzten zehn Jahren erstanden sind, hier aufzuführen, ist unmöglich. Das Unionwerk Mea und die Fabriken von Bosch und von Werner und Pfleiderer dürfen herausgegriffen werden. Die Erzeugnisse aller hier genannten Firmen sind zu weltbekannt, als daß hier näher darauf eingegangen werden müßte. Neben diesen beiden großen Industriezweigen sind namhafte Fabriken anderer Branchen, wie die Briefordnerfabrik von Leitz, die Trikotwarenfabrik von Schober und viele andere erhalten und neue im Entstehen begriffen, wie, um nur eine zu nennen, die Hofpianofortefabrik von Lipp. Neben der Industrie hat auch das Handwerk sich glänzend entwickelt, ganz besonders, als eine selbstverständliche Folge dieser Entwicklung, das Baugewerbe. Feuerbach hat einen strebsamen, tüchtigen Handwerkerstand, der es verstanden hat, mit der Zeit zu gehen und sich der Vorteile zu bedienen, die das Zeitalter der Maschine ihm an die Hand gegeben. Wie oft begegnet man in unseren Tagen der Auffassung, daß das Emporblühen der Industrie notwendigerweise den Untergang des Handwerks herbeiführen müsse. Mag dies bei dem einen oder anderen Gewerbe zuzugeben sein, es bildet die Ausnahme. Ein altes Feuerbacher Gewerbe, die Zunft der Nagelschmiede ist freilich dem Ullnntergang geweiht. Noch ein einziger Vertreter dieses einst blühenden Gewerbes ist übrig geblieben. Nicht übersehen darf man aber auch hierbei, daß neue handwerksmäßige Berufe an ihre Stelle treten und die Lücken wieder ausfüllen. Das Handwerk in seiner Gesamtheit hat immer noch einen goldenen Boden, das zeigt ein Blick auf den Stand gerade des hiesigen Handwerkes.

Handwerk und Industrie, die im Gewerbeverein nahezu ein Menschenalter treu zusammengearbeitet haben, wollen nun in diesen Tagen aller Oeffentlichkeit zeigen, was sie zu leisten vermögen. Als im letzten Jahre zum erstenmal der Gedanke laut wurde, das Jubiläum des Gewerbevereins durch die Veranstaltung einer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu begehen, fand er in den beteiligten Kreisen und darüber hinaus freudige Aufnahme. Die Industrie sagte fast ausnahmslos ihre Beteiligung zu und das Gleiche gilt vom Gewerbe. Die zu einem so großen Unternehmen erforderliche Garantiesumme war in kurzer Zeit gesichert, und so konnte man guten Mutes an die nicht leichte Aufgabe herantreten. Dank dem Entgegenkommen der bürgerlichen Kollegien wurde ein Ausstellungsgelände zur Verfügung gestellt, wie es schöner nicht gedacht werden kann, Räume, bestimmt, der Bildung und Erholung der Jugend zu dienen, die nach den meisterhaften Entwürfen der Architekten Professor Bonath und Scholer erbaute städt. Turnhalle und das städt. Realschulgebäude, werden in den Tagen vom 6. August bis 17. September zeigen, was der Vater Fleiß und Können zustande gebracht.

Beide Gebäude sind durch die mit künstlerischem Geschmack von dem städt. Bauwerkmeister Hölstein erstellte Ausstellungshalle miteinander verbunden. Und draußen auf den schön gelegenen Spielplätzen haben Feuerbachs Gärtner blühende Gärten und Anlagen geschaffen, alles in allem ein prächtiger Rahmen zu dem schönen Bild Feuerbacher Erfindungsgeistes und Gewerbefleißes.

*

Stuttgart, 3. August. Der Württembergische Landesverband des Evangelisch-sozialen Kongresses wird seine Herbstversammlung am Freitag den 25. Oktober in Tübingen abhalten. Die Tagung erhält besonderes Interesse dadurch, daß der Vorsitzende des Evangelisch-sozialen Kongresses, Professor Baumgarten-Kiel, den Hauptvortrag übernommen hat. Er wird sprechen über das Thema: „Der ethische Individualismus und seine Gefährdung durch den Staatssozialismus." Die Leitung der Tagung liegt in den Händen von Professor Dr. W. Gotz-Tübingen.

Stuttgart, 3. Aug. Der berühmte Kammersänger Heinrich Southeim, der von 1851—1872 am hiesigen Hoftheater eine gefeierte Tätigkeit entfaltete, ist gestern nachmittag im Alter von 92 Jahren gestorben.

Stuttgart, 3. Aug. Ende Oktober findet hier die Generalversammlung des Bundes Deutscher Industrieller statt.

Hohenheim, 3. Aug. Zu Ehren des zurücktretenden Direktors der landwirtschaftlichen Hochschule, von Strebel, veranstalteten gestern die Professoren und Beamten eine Abschiedsfeier, bei der die Verdienste des Direktors in mehreren Ansprachen gewürdigt wurde. Direktor von Strebel übersiedelt nach Stuttgart, wird aber im Wintersemester aushilfsweise noch ein Kolleg lesen.

Spiel und Sport.

„Viktoria Luise" in Stuttgart.

Was kleingläubige Gemüter kaum noch zu hoffen wagten, ist am Sonntag zum frohen Ereignis geworden. Ein stolzer Zeppelinkreuzer umkreiste Stuttgarts Höhen einmal wieder nach langer Zeit und wiederholter Erwartung. Ein prachtvoller Sommermorgen, den eine kräftige Brise durchwehte, war dem Aufstieg in Baden-Oos günstig. Mit 6 Passagieren stieg die „Viktoria Luise" unter Führung des Kapitäns Blew um 6 Uhr 15 Minuten in Baden auf und näherte sich in rascher Fahrt dem Schwabenlande. Die gewohnte Route einhaltend, den kräftigen Gegenwind sicher überwindend, wurden in prächtiger Fahrt die stillen Städtchen und Dörfer überflogen und gegen 8 Uhr schwebte das bewährte Fahrzeug über dem Weichbilde von Cannstatt, dem Landungsplatz auf dem Cannstatter Wasen zusteuernd. Dort bot sich das gewohnte Bild mit dem großen abgesperrten Kreis und all den lieben Bekannten, die trotz mannigfacher Enttäuschungen den Glauben an ein Wiedersehen mit einem Zeppelin-Luftschiff nicht aufgegeben hatten: Branddirektor Jacobs mit seinen Mannschaften, die Sanitätskolonne, fröhliche Soldaten und das lebhafte Völklein des „Jung-Deutschland" mit fliegender Fahne. Alles wie sonst. Nicht zu vergessen die vielgeplagten Vorstandsmitglieder des Vereins für Zeppelinfahrten und die glücklich ausgelosten Passagiere. Das Publikum war verhältnismäßig spärlich vertreten, umso begeisterter wurde die „Viktoria Luise" begrüßt. Ueber den Wasen dahinsegelnd, steuerte Kapitän Blew sein Fahrzeug ins Stuttgarter Tal, ein stolzer Wecker für die Langschläfer, allerorten jubelnd begrüßt. Nach 8 Uhr kehrte das Luftschiff zum Landungsplatz zurück und ging dort mit einer verblüffenden Exaktheit und Sicherheit hernieder. Lauter schmunzelnde Gesichter gewahrte man in der Kabine, die nun 10 neue Passagiere aufnahm, darunter Dr. Schaller und Dr. Marquardt. Bereits um halb 9 Uhr erfolgte unter herzlichen Zurufen die Rückfahrt nach Oos. Um eine vollständige Aussöhnung herzustellen, machte Kapitän Blew noch eine große Schleifenfahrt über der Residenz und dann ging es in sehr flotter Fahrt zurück, über Pforzheim, die badische Residenz Rastatt mit seinem imposanten Schloß und um 10 Uhr breitete sich schon das unvergleichliche Panorama von Baden-Oos vor den Augen der begeisterten Passagieren aus, aber Kapitän Blew wollte alle Unbill wettmachen und so führte er denn die schwäbischen Fahrgäste noch eine halbe Stunde im Luftmeer spazieren über die einzigartige Waldberglandschaft der alten Markgrafenresidenz. Um 10 Uhr erfolgte in Oos glücklich die Landung und schon nach wenigen Stunden begegnete man einigen Passagieren wieder in Stuttgart. Sie waren hingerissen von den wunderbaren Eindrücken dieser Luftreise und es war Friede auf Erden.

Napoleons Krieg gegen Rußland 1812.

II.

Um die Leidenschaften des russischen Nationalgeistes anzustacheln ging der Zar Alexander selbst nach Moskau, wo er am 23. Juli mit größtem Jubel empfangen wurde und von der Bevölkerung reiche Geldbewilligungen erhielt. Andere Städte schlossen sich dem Beispiel der alten, den Russen für heilig geltenden Hauptstadt an. Auf diese lenkte sich jetzt die Marschrichtung der Franzosen. Sie rückten in drei Kolonnen vor, von denen schon die mittlere auf der Hauptstraße größte Schwierigkeiten hatte, aber doch bei weitem nicht solche wie die Seitenkolonnen. Die Russen befolgten das System beständig zurückzuweichen. Auf ihrem Marsche verzehrten sie alles, was an Verpflegung aufzutreiben war, noch vorhandene Magazine wurden von ihnen verbrannt, dasselbe Schicksal erlitten die kleineren Ortschaften. So hatte besonders die französische Kavallerie schweren Mangel zu leiden, und überhaupt wurde die Armee Napoleons durch die große Hitze, das Fehlen von Trinkwasser und dadurch hervorgerufene Krankheiten so schwer mitgenommen, daß schon in den ersten Wochen der vierte Teil verloren ging. Endlich erreichte man Smolensk, eine mit ihren dicken Mauern, Türmen und Gräben noch ganz mittelalterlich dreinschauende Stadt. Sie wurde am 16. August von den Franzosen angegriffen und abends genommen. Groß waren die Verluste, für ärztliche Hilfe war wenig gesorgt, dazu brach noch Feuer aus, das in der Stadt schwere Verheerungen anrichtete. Unter den französischen Truppen wütete der Typhus. Napoleons Generale waren der verständigen Ansicht, daß man den Zug nach Moskau aufgeben müsse, aber was vermochten sie gegen den Größenwahn des Eroberers. Wieder ging der Marsch weiter. Oft wußten die Franzosen nicht mehr, wo sie waren, weil alle Wegweiser und Meilensteine von den Russen zerstört waren. Eine Hauptschlacht wurde je länger je mehr die Sehnsucht aller. Sie mußte doch irgend eine Entscheidung bringen. Nicht minder war das auch die Meinung der russischen Bevölkerung. Und so entschloß sich Kutusow, den der Zar zum Oberstkommandierenden gemacht hatte, und dem der ausgezeichnete Barclay de Tolly untergeordnet war, in den ersten Tagen des September sich den Franzosen zu stellen. Der 7. des Monats ist der Tag, an den sich die Erinnerung an eine der blutigsten Schlachten der Weltgeschichte knüpft. Die Russen nennen sie nach dem Dorfe, wo der Kampf begann, und um das er sich hauptsächlich drehte, die Schlacht von Borodino, bei den Franzosen heißt sie nach dem Flusse, bis zu dem sie vordrangen, die Schlacht an der Moskwa. Am 4. September bereits wurde Murat durch die russische Reiterei aufgehalten. Zu einem Erfolge kam es trotz sofortigen Eingreifens Napoleons nicht. Die Russen gewannen Zeit sich zu verschanzen und dasselbe taten auch die Franzosen. Am 6. empfing Napoleon zwei Boten, von denen der eine Gutes, der andere Schlimmes brachte. Der letztere, Oberst Favier, meldete, daß die Dinge in Spanien für die Napoleonsche Armee schlecht standen. Um so größere Freude machte der andere, der dem Kaiser das von dem berühmten Maler David ausgeführte Bildnis seines kleinen Sohnes brachte. Welch traurige Berühmtheit hat dieser Sohn, der König von Rom, später erlangt! Davon ahnte der Kaiser freilich nichts, als er den Generalen das Bild voller Stolz zeigte, und dann seinem Sekretär befahl, es einzuschließen, damit er nicht vor der Schlacht gerührt würde. Auch bei den Russen herrschte Begeisterung; denn dort ließ Kutusow das wundertätige Muttergottesbild von Smolensk durchs Lager tragen, und alle lagen auf den Knien und freuten sich, den Märtyrertod erleiden zu dürfen. Allerdings waren ihre Aussichten nicht gut, zählte doch ihr ganzes Heer nicht mehr als 136 000 Mann mit 640 Kanonen.

Am Morgen des 7. September war Napoleon um 5 Uhr zu Roß, er hatte genaueste Kenntnis von dem Schlachtfelde. Dies dehnt sich über eine weite Gegend, das Gelände ist von vielen Schluchten durchschnitten, der Boden kahl, doch stellenweise mit Haselsträuchern besetzt, weite düstere Tannenwaldungen dehnen sich nach allen Seiten. Die beiden Heere waren durch eine kleine Talschlucht getrennt. Sogleich, nachdem das Zeichen zum Beginn des Angriffes gegeben war, entbrannte der Kampf auf der ganzen Linie. Ein Hügel diente den Russen für ihre Hauptstellung, die die Franzosen dreimal mit dem Bajonett stürmten, ohne sie gewinnen zu können. Ein so furchtbares Morden wie bei Borodino hatte noch niemand erlebt. So waren von dem ersten bayerischen leichten Reiterregiment am Abend nur noch dreißig Mann und zwei Offiziere übrig. Viele französische Generale fielen, zahlreiche andere wurden verwundet. Desgleichen blieben auf russischer Seite sämtliche Regimentskommandeure auf dem Platz. Im Ganzen sind bei Borodino gegen 70 000 Menschen gefallen. Eins der Hauptereignisse der Schlacht war der große Angriff der Kosacken auf die bayerische Kavallerie, die unerschütterlich standhielt. Von den französischen Marschällen leisteten Murat, Davoust und Ney das äußerste; der letztere erhielt später zur Erinnerung an seine Verdienste, den Titel Fürst von der Moskwa. Gegen Abend brach Napoleon den Kampf ab und ließ die Russen sich zurückziehen, trotz der Baten seiner Generale, doch noch seine junge Garde ins Feuer zu führen, durch die der Sieg vollständig geworden wäre. Denn die Franzosen hatten die wichtigsten russischen Stellungen erobert und ihr Heer war aufs äußerste ermattet. Barclay konnte das Verhalten Napoleons durchaus nicht begreifen. Da er nicht wußte, was weiter zu tun wäre, ließ er nach dem Oberbefehlshaber Kutusow suchen, von dem nichts zu erblicken war. Endlich fand der Bote diesen, weitab vom Schlachtfelde mit anderen Genossen schmausend und zechend, und wurde von ihm über seine Nachricht, wie schlecht es um die russische Sache stände, mit Schimpfreden überhäuft. Einstweilen befahl Kutusow, gegen die Franzosen nichts weiter zu unternehmen, aber am folgenden Tage solle alles zu weiterem Kampfe bereit sein. Was er sich bei diesen Befehlen dachte, war einstweilen nicht zu verstehen, auch besann er sich mittlerweile anders, gab in der Nacht den Befehl zum Rückzuge, schickte aber an den Zaren einen pomphaften Siegesbericht. Dieser traf in Petersburg ein, als Alexander gerade seinen Geburtstag feierte. In der Freude seines Herzens erhob er Kutusow zum Generalfeldmarschall und schenkte ihm 100 000 Rubel, jeder Soldat bekam 5 Rubel zum Präsent. Das eigentliche Verdienst, daß die Schlacht nicht völlig verloren ging, gebührt indessen dem bescheidenen und heldenmütigen Barclay; neben diesem hat sich der Herzog Eugen von Württemberg besonders ausgezeichnet.

Am 9. September traten die Russen ihren Rückzug an, gedrängt von den Franzosen, die nun keine Zeit mehr verlieren wollten, Moskau zu erreichen. Dort war Gouverneur der Stadt ein kühner und rücksichtsloser Mann, namens Rostoptschin. Er übernahm es, den Franzosen das Vergnügen zu verderben. Am 11. September erließ er einen ersten Aufruf an die Bevölkerung, worin er sie aufforderte, sich zu bewaffnen mit Beilen und Picken, und wenn sie es noch besser machen wollten, mit Heugabeln, denn „ein Franzose ist nicht schwerer als eine Korngarbe". Die folgenden Tage erging ein zweiter Aufruf, worin der Statthalter mitteilte, er müsse zu Kutusow, um mit diesem über die Verteidigung der Stadt zu beraten. „Zu Mittag komme ich zurück, dann wollen wir Hand ans Werk legen, um diese Verräter in Staub und Asche zu verwandeln." Kutusow tat aber nichts, weil die Stellung, die er vor der Stadt hatte nicht so stark war, um sich halten zu lassen. Das sahen auch seine sämtlichen Generale ein, und so mußte dem russischen Heere, das gleich der Stadtbevölkerung voll Trauer und Wut war, der Befehl gegeben werden, sich zurückzuziehen. Es geschah, am 14. September, indem das Heer seinen Weg quer durch Moskau nahm.

Freude und Jubel aber herrschte bei den Franzosen, als sie endlich die goldenen und silbernen Kuppeln der ersehnten Stadt vor sich sahen und das weite Meer der Häuser, die mit buntglasierten Ziegeln gedeckt waren. War doch Moskau damals größer als Paris, voll von Behausungen reicher Bürger, von Palästen der Vornehmen, großen Hospitälern, Bazaren, in denen kostbare Schätze Asiens aufgespeichert waren, und von vielen Hunderten von Kirchen, Kapellen und Klöstern. Nach damaligem Geldwerte wurde die Stadt und was sie enthielt, auf gegen zwei Milliarden Francs geschätzt. In der Mitte Moskaus, auf einem Berge steht der Kremel, der uralte Palast des Zaren, mit seinen mächtigen Gebäuden, seinen Kirchen, seiner starken, mit Schießscharten versehenen Mauer, von außen majestätisch anzuschauen, von innen voll herrlicher Pracht, die Wände mit Gold- und Silberplatten belegt, auf denen die Geschichten des Alten und Neuen Testaments dargestellt waren. Von den Fenstern des Kremel aus genießt man einen freien Ueberblick über die drunten liegende Stadt. In diese hielten die Franzosen am 15. September ihren feierlichen Einmarsch, begeistert von dem Gedanken an Beute, lustiges Leben und Glück. Freilich eins war seltsam: die ganze Stadt war wie ausgestorben, kein Mensch auf den Straßen zu sehen, nicht einmal ein paar müßige Gaffer, an denen es doch sonst nie fehlt. Niemand nahm sich der einrückenden Truppen an, kein vornehmer Russe erschien, um den Kaiser zu begrüßen. Einstweilen machte sich dieser hierum nicht viel Gedanken. Er hatte beschlossen, in Moskau Winterquartiere zu nehmen, um im Frühling weiter zu schlagen, wenn nicht, worauf er bestimmt rechnete, der Zar inzwischen nachgeben würde. Napoleon hatte strengste Befehle erlassen, die Stadt unbedingt zu schonen, sich jeder Plünderung zu enthalten. Seine Wohnung nahm er zuerst in einem großen Gasthofe, um dann in den Kreml überzusiedeln. Voll Stolz schickte er Botschaft an die Bischöfe Frankreichs, daß in allen Kirchen Dankgottesdienste stattfinden sollten. Des Kaisers Wohnung lag ganz dicht in der Nähe einer Stelle, wo gewaltige Pulvervorräte aufbewahrt wurden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lokales.

Wildbad, 6. Aug. 1912.

* Das den Georg Rath'schen Erben gehörige Grundstück in der alten Calmbacher Straße ging um den Preis von Mk. 9000.— an die Herren Fritz und Gustav Hammer, hier, über.

* Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 2. August 1912. Das Kinderfest soll auch heuer wieder in üblicher Weise am 2. September ds. Js. auf dem Windhof abgehalten werden und werden die Mittel hiezu aus der Stadtkasse verwilligt. — Im Hinblick auf den heurigen nicht unbedeutenden Obstertrag sollen für die Zeit vom 4. August bis 15. Oktober ds. Js. 2 Feldschützen gegen einen Taglohn von je 3.50 Mk. aufgestellt werden. Der Gemeinderat nimmt aus der Zahl der Bewerber die Wahl der 2 Feldschützen vor und es werden als solche gewählt: 1) Johann Rath, Taglöhner, 2) Albert Kull, Krankenwärter. — Frau Hauptlehrer Heybach Witwe hat für die Zeit vom 1. Januar 1912 bis 31. Mai 1912 die Wohnung für den Amtsverweser der Schulstelle Sprollenhaus gestellt und erhält hiefür aus der Stadtkasse eine Entschädigung von 50 Mk. welcher Betrag an den der Schulkasse zukommenden Vacaturgefällen der Schulstelle in Abzug gebracht wird — Der neue Holzabfuhrweg im städtischen Kegeltalwald ist nunmehr fertiggestellt. Es handelt sich jetzt noch um die Wiederherrichtung der zwischen den neuen Wegstrecken liegenden alten Strecken in einer Gesamtlänge von 595 m. Nach dem Voranschlag des Stadtbauamts berechnen sich die Kosten der Erneuerung dieser Wegstrecken, Einbringung einer neuen Vorlage und Beschotterung, auf: 3000 Mk. Es wird beschlossen, die Ausführung dieser Wegbauten mit einem Aufwand von 3000 Mk. im öffentlichen Abstreich zu genehmigen. — Das Gesuch der Besitzer des Sommerberghotels Bätzner und Wentz um Ueberlassung einer weiteren Grundfläche vom städtischen Waldareal im Wege des Erbbaurechts zur Erstellung eines der Fremdenbeherbergung dienenden Nebengebäudes wird von den Gemeindekollegien abgelehnt. — Auf Antrag des Stadtbauamts, an Stelle der holzernen künftig eiserne Grabnummerpfähle für die beiden Friedhöfe zu verwenden, wird beschlossen, 500 Stück eiserne Grabpfähle mit einem Aufwand von etwa 160 Mk. anzuschaffen. — Es hat sich die Notwendigkeit ergeben, daß über die Sonntage ein Wächter für den Schulhausneubau aufgestellt wird. Es wird beschlossen, die Kosten des Wächters auf die Stadtkasse zu übernehmen, demselben 4 Mk. anzusetzen und das Stadtbauamt zu beauftragen, einen zuverlässigen Wächter aufzustellen. — Der Kleinkinderschule in Sprollenhaus werden zur Heizung ihres Lokals bis auf Weiteres jährlich 6 Rm. tannene Prügel aus den Stadtwaldungen verwilligt. Die Beifuhr und Zerkleinerung des Holzes ist Sache der Kleinkinderschule. — Die Schmiedearbeiten zum Schulhausneubau werden auf Grund eingezogener Offerten den Schmiedemeistern Fritz Kloß und Fritz Krauß, hier übertragen. — Es folgen noch verschiedene kleinere Gegenstände.

Konzert-Programm
des
Königl. Kur-Orchester Wildbad.
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag den 6. August
4—5¼ Uhr (Anlagen).
abends ½6—½7 Uhr (Kurplatz)
Militär-Konzerte.

Abends grosse Enzpromenaden-Beleuchtung mit Doppel-Concert
Kur-Orchester und Militär-Kapelle.

Mittwoch, den 7. August,
vorm. 8—9 Uhr (Trinkhalle).

1.	Choral: Befiehl du deine Wege.	
2.	Ouverture „Medea“	Cherubini
3.	Wein, Weib und Gesang, Walzer	Strauss
4.	Vorspiel z. 3. Act „Das Heimchen am Herd“	Goldmark
5.	a. Mondnacht.	Schuhmann
	b. Norwegische Volksmelodie.	Svendsen
6.	Liebesrosen, Mazurka	Kistler

3½ bis 5 Uhr (Anlagen).

1.	Semper Fidelis, Marsch	Sousa
2.	Ouverture „Die Felsenmühle“	Reissiger
3.	Die nächtlichen Wanderer, Walzer	Lanner
4.	Tirol in Lied und Tanz, Divertissement	Fetras

15 Minuten Pause.

5.	Ouv. „Die Grossfürstin“	Flotow
6.	Ständchen.	Sulzbach
7.	Ung. Tanz Nr. 1	Brahms
8.	Klein Anne Marie, Rheinländer	Jessel

Nachmittags Kinder-Ball.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad — Verantwortlich: A. Reinhardt daselbst.

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 3./4. August angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Gasth. zum Anker.
Betz, Hr. Joh., Obermeister St. Ingbert Pfalz
Gebbert, Frau Staatsanwalt Breslau

Kgl. Bad-Hotel.
Müller, Hr. Max, Landesältester Berlin
Schnell, Hr Rudolf, Kfm. Stuttgart

Gasth. zum Bad. Hof.
Margari, Hr. G., Student Genua It.
Nehns, Frau Hamburg
Eisenhardt, Hr. A., Hotelier New-York
Schmidt, Hr. W., Kfm. Stuttgart
Wyrich, Hr. Paul, Lehrer „
Kratzer, Hr. Emil, Kfm. „

Hotel Belle vue.
Zeffert, Frau M. London
Isaacs, Frl. K. London
Dobson, Hr. E. C. R. mit Frau Gem. und Sohn London
Wagner, Hr. Oberlandesgerichtsrat mit Frau Gem. Zweibrücken
Dürkopp, Frau Wiesbaden
Henz, Hr. Hauptmann mit Frau Gem. „
Brunk, Hr. Dr. R. Fabrikbesitzer mit Frau Gem. und 3 Söhnen Dortmund

Pension Belvedere.
Anbuhl, Hr. O. R. Fabrikdirektor Paris
Gödecke, Hr. Regierungsrat Bromberg

Hotel Kühler Brunnen.
Merkewitz, Frau Rentiere mit Nichte Berlin
Niendorf, Hr. Paul, Kfm. Berlin-Steglitz
Kirmeß, Hr. P., Pfarrer mit S. Berlin
Hefele, Hr. Fr. Bühl i. B.
Deich, Hr. W. Fabrikdirektor mit Fr. Gem. Cöthen
Deich, Hr. Werner und Chauffeur „
Niermann, Hr. Heinr., Kfm. mit Fr. Gem. Stuttgart

Hotel Concordia.
Reichenbach, Hr. Fritz mit Frau Gem. Annaberg i. Erzgeb.
Stern, Hr. Wilh. mit Frau Gem. und T. Ludwigshafen
Hidden, Frau Alice Bonn a. Rh.
Zuntz, Frau Consul „
Wolschendorff, Hr. Jean, Kfm. mit Fr. Gem. Frankfurt a. M.

Hotel Drebinger.
Ortbauer, Hr. Rudolf, cand. med. München
Scholzer, Frau Fanny Ingolstadt
Senn, Hr. Ernst, Dr. med. Hechingen
Mayer, Hr. K. Dr. med. mit Frau Barmen
Rau, Hr. Josef, Kfm. mit Frau Gem. Waldkirch
Richner, Hr. Kfm. Stuttgart

Hotel Graf Eberhard.
Hornung, Hr. J., Kfm. Plochingen
Madur, Hr. Karl, Kfm. Berlin
Montagne, Hr. J. Gemeß Holland

Gasth. zum grünen Hof.
Gander, Hr. Friedrich Stuttgart
Bauer-Martin, Hr. Ph. mit Frau Gem. und 2 Kinder Frankfurt a. M.

Pension Villa Hauselmann.
Georg Rath
Gerstenberg, Frau L., Senatorsg. mit Frl. T. Hildesheim
Kayser, Hr. Otto mit Frl. T. Mannheim

Hotel Klumpp.
Goldschmidt, Hr. Max, Bankier mit Fam. ill und Bed. Mannheim
Tissington Tatlow, Hr. mit Frau Gem. Foxrock Irland
Goldstein, Hr. H. London
Zöllner, Frau L. mit 2 Frl. T. Cöln
Hoffmann, Hr. Xaver Berlin
Zeller, Hr. Lorenz, Richter New-York
Stumpp, Hr. George M. „
Schrameck, Hr. mit Frau Gem. Paris
Mohr, Hr. Heinrich mit Frau Gem. Köln
Luckaschik, Hr. Karl, Fabrikbesitzer Berlin
Keller, Hr. Robert, Ingenieur mit Fam. Dresden

Fortsetzung folgt.

Mein

Saison-Räumungs-Verkauf

hat begonnen und bietet jedem **ganz besondere Vorteile,** der
für billigen Preis etwas wirklich gutes
erwerben will.

Ohne Ausnahmen

habe ich meine sämtlichen Waren ganz bedeutend im Preise herabgesetzt. Auch die zur Eröffnung meines neuen Geschäftslokals erst vor kurzem eingetroffenen Sommerwaren sind hiervon nicht ausgeschlossen, da ich unbedingt räumen will.

Einige Beispiele:

Touristen-Hemden

	Serie 1	2	3
seither bis	3.25	4.—	5.—
jetzt	**1.75**	**2.90**	**3.75**

Oberhemden

	Serie 1	2	3
seither bis	5.25	6.50	8.—
jetzt	**2.75**	**3.90**	**5.—**

Kinder-Strümpfe
ohne Naht, Baumwolle, schwarz und braun, alle Größen jetzt 2 Paar **75** Pfg.

Kinder-Söckchen
Marke „Agea“ nicht rutschend jetzt mit **25** Prozent Rabatt.

Sportmützen
für Herren und Knaben,

Serie 1	2	3
jetzt **75**	**95**	**125**

Touristen-Kragen
weich, weiß und farbig
jetzt 3 Stück **1.10**

Netzjacken
jetzt
von **40** Pfennig an

Damen-Strümpfe

	Serie 1	2	3
jetzt Paar	**30** Pfg.	**60** Pfg.	**95** Pfg.

Auf sämtliche hier nicht genannten Artikel
15—50 Prozent Rabatt.

Selbstbinder
breite offene Form,

Serie 1	2	3
jetzt **45** Pfg.	**75** Pfg.	**95** Pfg.

Touristen-Gamaschen

Serie 1	2	3
jetzt **1.50**	**2.50**	**3.50**

Einsatzhemden
nur fehlerfreie Ware

Serie 1	2	3
jetzt **1.75**	**2.25**	**2.95**

Herren-Socken

Serie 1	2	3
grau ohne Naht jetzt 3 Paar **95** ₰	gute Flor, Schweißsocke 2 Paar **95** ₰	durchbroch., mod. Farben Paar **75** ₰

Damenhandschuhe
ohne Ausnahme
jetzt zur Hälfte des bisherigen Preises.

Herren-Hüte
nur neue Sachen dieser Saison, jetzt mit
mit 15 Prozent Rabatt.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Pforzheim Max Bonheim Westliche 7